

Zweiter Bericht des Gemeinderats zum Anzug Peter A. Vogt und Kons. betreffend Kunststoff-Recycling in Riehen

(überwiesen am 27. Januar 2016)

1. Anzug

An seiner Sitzung vom 27. Januar 2016 hat der Einwohnerrat den nachfolgenden Anzug Peter A. Vogt und Kons. betreffend Kunststoff-Recycling in Riehen überwiesen:

Wortlaut:

"In der Gemeinde Allschwil können die Kunststoff-Abfälle ab Februar 2016 separat entsorgt werden. Durch die Wiederverwertung der Abfälle können grosse Mengen an Rohöl eingespart werden und der CO₂ Ausstoss kann ebenfalls deutlich vermindert werden. Ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz

Ich ersuche den Gemeinderat zu prüfen und zu berichten, ob und bis wann die Kunststoff-Abfälle in Riehen separat entsorgt werden können, auf ähnliche Art wie es in Allschwil möglich wird."

sig. Peter A. Vogt
Eduard Rutschmann
Andreas Zappalà
Heinrich Ueberwasser

2. Bericht des Gemeinderats

Der erste Bericht zum Anzug Peter A. Vogt und Kons. betreffend Kunststoff-Recycling in Riehen wurde in der Einwohnerratssitzung vom 21. Dezember 2016 behandelt.

Mit dem Ziel, mehr Kunststoffe der stofflichen Verwertung zuzuführen, entstanden in den vergangenen Jahren in der Schweiz verschiedene Initiativen. In der Gemeinde Allschwil hat man vor kurzem beschlossen, die Kunststoffsammlung definitiv einzuführen. Im Zeitraum von einem Jahr wurden rund 100 Tonnen Kunststoff und rund 3200 Tonnen Kehrriecht gesammelt. Im Kanton Obwalden erlitt ein ähnliches Projekt in Sachen Kunststoffrecycling zur gleichen Zeit Schiffbruch. Weil in den Säcken Allerlei nicht wiederverwertbarer Hauskehrriecht landete, stellte der Kanton das Experiment nach fast zehn Jahren als gescheitert ein. Die Stadt Bern stoppte ebenfalls ihre gemischte Kunststoffsammlung. Die Sammlung brachte keine Vorteile für die Umwelt und kostete zudem doppelt so viel wie die Verbrennung mit dem Hauskehrriecht.



Mittlerweile haben selbst Fachleute der Branche kaum noch einen Überblick darüber, welche Institution nun eigentlich welche Art und Menge von Kunststoffen sammelt, welche Kosten damit verbunden sind, und was eigentlich mit diesen Kunststoffen geschieht. Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat deshalb zusammen mit mehreren Kantonen und verschiedenen Abfall- und Recyclingverbänden ein Projekt in Auftrag gegeben. Das Projekt „KuRVe“ (Kunststoff Recycling und Verwertung) hat die Zielsetzung, die derzeitigen Entsorgungs-, respektive Verwertungswege für separat gesammelte Kunststoffe auszuleuchten, wie z. B. die verschiedenen Sammelsacksysteme, Abgabe in Entsorgungshöfen oder dem Detailhandel. Diese werden sowohl ökologisch mit der Methode der Ökobilanzierung als auch ökonomisch bewertet, um so eine Entscheidungsgrundlage zu erhalten, welche Art der Verwertung unter den gegebenen Umständen am sinnvollsten ist. Im Speziellen soll dies Kantonen und Gemeinden die notwendigen Grundlagen für eine fundierte Entscheidung bereitstellen. Die Ergebnisse des Projekts „KuRVe“ sind am 13. Juli 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt worden. Die Studie kommt zum Schluss, dass hohe Kosten für die Sammlung einem geringen Nutzen gegenüber stehen. Der potenzielle ökologische Nutzen einer neuen Kunststoffsammlung pro Person und Jahr entspricht etwa der Einsparung einer Autofahrt von 30 Kilometern oder dem Verzicht auf den Verzehr eines Grillsteaks pro Person und Jahr. Dabei dürfte für Riehen diese Gegenüberstellung noch geringer ausfallen, da die KVA Basel-Stadt eine der besten Wirkungsgrade der Schweizer KVA's aufweist. Reaktionen nach der Medieninformation vom BAFU über die Projektstudie gab es in verschiedenen Medien. Diese titelten wie folgt:

- „Hohe Kosten, geringer Nutzen. Das Sammeln und Recyceln von Kunststoff lohnt sich nicht“ Zeitungsbericht BAZ vom 15.07.2017
- „Blinde Sammelwut. Allschwil gefällt sich in der Pionierrolle. Obwohl Kunststoffsammeln wenig bringt“ Zeitungsbericht BZ vom 19.07.2017
- „Der unsinnige Kampf um das Plastic“ Zeitungsbericht NZZ vom 22.07.2017

Das BAFU, der Cercle Déchets CD (Vereinigung der kantonalen Umweltschutzfachstellen) und die Organisation kommunale Infrastruktur OKI (Fachorganisation des Schweizerischen Städte- und Gemeindeverbandes) raten zurzeit von einer gemischten Kunststoffsammlung ab, da die ökologischen Vorteile noch zu gering sind und die Kosten in keinem Verhältnis dazu stehen. Eine selektive Sammlung hat zwar meist eine etwas bessere Öko-Bilanz als die Verbrennung in einer KVA. Es dürfte jedoch noch Jahre gehen bis die ökologischen Vorteile wirklich überwiegen und eine Sammlung auch sinnvoll und zweckmässig erscheint. Das BAFU, der CD und die OKI haben zur Sammlung von Kunststoffabfällen aus Haushalten am 14. November 2017 ein Positionspapier verfasst und u. a. folgende Punkte aufgelistet:

- Gegenüber der separaten Sammlung von gemischten Kunststoffabfällen ist man skeptisch, da der stofflich hochwertig verwertbare Anteil des Sammelguts tief ist.
- Die sortenreine separate Sammlung von PET-Getränkeflaschen ist sinnvoll. Sie soll unbedingt beibehalten werden, weil bei PET-Getränkeflaschen ein hochwertiges „Bottle-to-Bottle“-Recycling möglich ist.



Seite 3

- Die vom Detailhandel angebotene, schweizweite und flächendeckende Sammlung von Kunststoffflaschen wird begrüsst. Hier handelt es sich meist um PE-Kunststoff, der gut verwertbar ist. Zudem ist diese Sammlung für die Konsumentinnen und Konsumenten kostenlos.

Auf Grund der aufgeführten Umstände hat sich der Gemeinderat entschieden, vorerst keine flächendeckende Sammlung von sämtlichen Kunststoffen anzubieten, da momentan der stofflich verwertbare Anteil des Sammelguts tief ist. Hingegen eine selektive Kunststoffsammlung von PET und PE-Hohlkörper mit Deckel (analog der Sammlung in der Migros und im Coop) im neuen Recyclingpark im Werkhof und auch beim mobilen Recyclingpark beim Otto Wenk-Platz sieht der Gemeinderat als sinnvoll und zweckmässig an. Je nachdem, wie sich die Situation in den kommenden Jahren aufgrund von technischen Innovationen entwickeln wird, wird der Gemeinderat eine Neubeurteilung und weitere Massnahmen vornehmen.

3. Antrag

Der Gemeinderat beantragt, den Anzug **abzuschreiben**.

Riehen, 19. Dezember 2017

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:



Hansjörg Wilde

Der Generalsekretär:



Urs Denzler